



Dienstag den 28. December 1819.

I n l a n d.

Angekommene Schiffe in Triest am 5. und 6. Dec.

Die ottomann. Brigantine, der heil. Nicolaus, von 100 Tonnen, von Smyrna mit verschiedenen Waaren, auf Rechnung von U. di M. Parimadi. Die österr. Brigantine Eupido, von 160 T., Capit. M. Franco-vich, von Cypren mit Baum- und anderer Wolle, auf R. von J. Guetta. Die ottomann. Brigantine, der heil. Spiridion, von 50 T., von Calamata mit Feigen, auf R. von G. M. Antonopulo. Die schwedische Brigantine Erick, von 200 T., von Lissabon mit Zucker und Kaffeh, auf R. von Crampagna und Comp. Die engl. Brigantine Anna, von 117 T., von London mit Zucker und Kaffeh, auf R. von Meyer und Schlick. Mehrere Barken.

Ö s t e r r e i c h.

Wien, den 18. December.

Vorgestern ist die sechste Conferenz der hier versammelten deutschen Kabinetts in dem Gebäude der k. k. geheimen Hof- und Staatskanzlei gehalten worden. Die nächste Conferenz ist, dem Vernehmen nach, auf morgen angesetzt.

In einem vorgeblich aus Mainz datirten Artikel einer niederländischen Zeitung finden wir, nach einer langen und abgeschmackten Abhafsodie über die Central-Untersuchungs-Commission zu Mainz, folgenden höchst unerwarteten Aufschluß über den gegenwärtigen Stand der Dinge in Deutschland:

Man kann auf die Geisteskraft einiger unserer

„Staatsmänner schließen, wenn man erfährt, daß mehrere unserer großen Diplomaten an einer neuen mystischen Association arbeiten, deren einziger Zweck seyn soll, die Feudalität und die Knechtschaft mit Hilfe des Christenthums und des Glaubens wieder aufleben zu machen.“

Es ist zu bedauern, daß der Verfasser dieses Artikels, indem er die neue mystische Verbindung ankündigt, uns nicht mit der Ätern, die seine Worte offenbar voraussehen, näher bekannt zu machen beliebt hat.

Warum sollten aber die deutschen Regierungen, im vollen Gefühl ihres Rechtes und ihrer Pflicht, und indem sie auf offenen und rechtmäßigen Wegen einer gründlichen Erkenntniß der Umtriebe, die Deutschland so lange beunruhiget haben, entgegen schreiten, zu dem schwachen und zweideutigen Mittel geheimer Gesellschaften ihre Zuflucht nehmen?

Der Ausgang der jetzt eingeleiteten Untersuchungen wird den Schlüssel zu allen bisherigen Geheimnissen liefern; und wir bedürfen keiner neuen Geheimnisse für die Zukunft. Um Deutschlands Ruhe zu sichern, bedarf es nur des treuen und redlichen Sinnes seiner Regenten und seiner Völker. Weniger als irgend ein anderes, läßt das deutsche Volk sich auf die Länge durch leere Worte und geistliche Formeln betören. Der Deutsche liebt, ehrt, und sucht die Wahrheit, und weiß, mit selten irrendem Blick, Recht und Unrecht zu unterscheiden. Religion und Pflichtgefühl haben bei ihm ihren segenvollen Einfluß noch nicht verloren, und werden ihn, aller von einzelnen Verfahren angewandten Künste und List

ungeachtet, fortbauend behaupten. In Deutschland gedeihen nur gerade und offene Wege; solche sind es, welche die Regierungen betreten haben, und auf denen sie mit Festigkeit und Beharrlichkeit fortschreiten werden. Wer heute noch an ihren reinen und redlichen Absichten zweifeln kann, verdient nicht, ein Deutscher zu heißen; und wir werden bis auf weitem Beweis, dem Glauben, daß der oben erwähnte, und alle ihm ähnliche Artikel aus keiner deutschen Quelle abstammen können, nicht entsagen. (Ostr. B.)

U n g a r n.

Die vereinigte Ofner und Pesther Zeitung vom 16. Dec. meldet Folgendes: „Wir melde ten im verfloffenen Jahre, daß das Muster-Dampfschiff Carolina, des zur Dampfschiffahrt auf der Donau allerhöchstprivilegirten Hrn. Anton Bernhard, in Ungarn überwintert würde. Dieß ist zu Tolna geschehen. Es wurde hierauf nach Esseg abgeführt, woselbst dessen mehrfache Unternehmungen ihren Versammlungspunct haben. Am 1. November trat es dann aus der Drau Donauaufwärts die Rückfahrt an, und zwar mit einem angehängten beladenen Lastschiff, dessen aus Werkhölzern bestandene Ladung, mit Einschluß des Schiffs, laut legalen Zeugnissen, auf 1881 Centner im Gewichte geschätzt war. Wohl behalten traf es hiemit am 5. Nov. in Mohacz ein. Nachdem es dort die Hölzer ausgeladen, und eine neue Ladung Steinkohlen, Bitriol &c. aufgenommen hatte, fuhr es am 14. Nov. von Mohacz ab, und landete mit dem beladenen Lastschiffe am 5. Dec., durch die Hindernisse der späten Jahreszeit bedeutend aufgehalten, zu Pesth an. Diese erste bedeutende Transportfahrt eines Dampfschiffes auf der Donau verbürgt aufs neue die guten und folgenreichen Resultate, welche sich von der endlichen Ausübung dieser Erfindung im Großen, wie anderwärts, so auch bei uns erwarten lassen. (Ostr. B.)

D e u t s c h l a n d.

Die Sammlung von Gesetzen &c. für die Kurhessischen Staaten No. XIV. enthält folgendes Regierungsaus schreiben vom 20. November: „Eine deutliche Handschrift ist für das Geschäftswesen ein

Hauptbedürfniß, — für jeden im Geschäftsfache Angeestellten aber ist es ein höchst notwendiges Erforderniß, seinen Namen vollkommen lesbarlich zu schreiben. Dennoch nehmen herrschaftliche Diener, und besonders verschiedene Justizbeamte, eine so gesucht undeutliche Namensunterschrift an, daß es oft unmöglich ist, solche zu entziffern. Se. königliche Hoheit der Kurfürst haben, wegen des daraus entspringenden Übelstandes und unerkennbaren Nachtheils für die Glaubwürdigkeit mancher Urkunden und Aufträge, allergnädigst befohlen, daß bei allen Behörden die Zurücksendung von dergleichen Eingaben, und zwar auf Kosten derjenigen, welche solche undeutlich unterschrieben haben, stets geschehen soll. Diese allerhöchste Verfügung wird hierdurch zur Warnung und Nachachtung bekannt gemacht. Kassel, am 29. November 1819. Kurfürstlich hessische Regierung. (Ostr. B.)

P r e u ß e n.

Die wegen hochverrätherischer Umtriebe eingeleitete Untersuchung wird von der niedergesetzten Kommission mit großer Thätigkeit fortgesetzt. Die Kommission, welche nach der herrschenden Meinung aus den rechtlichsten Männern besteht, stößt zu Berlin ein allgemeines Vertrauen ein, und Jeder wünscht, daß die reine Wahrheit ans Licht gefördert werde. Hierin ist nun auch die herrschende Ansicht begründet, daß von der Kommission nach dem Gesetze gerichtet werden wird, womit auch jede Furcht und Abscheu, welche man früherhin vor dergleichen Napoleonschen Spezial-Gerichtskommissionen hatte, von solchen verschwindet. Mehrere von den früher verhafteten Individuen sind bereits auf freyen Fuß gesetzt. Dieß geschah hinsichtlich der beyden Studenten Lieber und Ulrich, so wie auch des Dr. Jung. Ob dieß die richtigen Namen sind, wissen wir nicht; gewiß ist, daß der Student Wessel, öft aus Jena frengelassen worden. Die verhaftet gewordenen sind während ihrer Gefangenschaft sehr gut behandelt worden, und werden, nach geendigter Untersuchung, eine öffentliche Ehreerklärung auch gewiß erhalten. Die Untersuchung gegen Sabn ist noch nicht beendigt. Da bey uns das öffentliche Verfahren noch nicht eingeführt ward, so weiß man auch über die Lage der Sache nichts mit Gewißheit

anzugeben. Übrigens befindet sich Zahn, so wie auch Fellenius und von Mühlensfels in Berlin. Die Gattin des Ersteren hat Zutritt bey ihrem Manne gehabt. Bey der Untersuchung ist man jetzt auf die frühern Verhältnisse des bekannten ehemaligen Tugendbundes zurückgegangen, weshalb viele Individuen verkommen werden. Wenn dieß auch von einer Seite die Sache in die Länge ziehen wird, so ist doch die gründliche Erörterung des Gegenstandes sehr lobenswerth, indem so die Schuld und Unschuld gewiß ans Licht kommen wird. Daß der König und das Volk hieran ein gleiches Interesse haben, ist so augenscheinlich, daß es keiner weitem Erörterung bedarf. Daher ist es denn auch natürlich, daß jetzt die Aufmerksamkeit nicht allein unserer Residenz, sondern des ganzen deutschen Vaterlandes auf jene Untersuchungskommission gerichtet ist, deren Mitglieder sich jetzt einen unvergänglichen Namen stiften werden. Da nach dem oben mitgetheilten Gesichtspuncte jetzt viele anerkannt rechtliche Männer in die Untersuchung, als ehemalige Mitglieder des Tugendbundes, verwebt sind, so läßt sich desto zuverlässiger Erfolg erwarten. (S. 3.)

Öffentliche Blätter enthalten folgende Erklärung: „Die Unterzeichneten, nach den im Monath July von dem königl. Polizeyministerium gegen sie verhängten Maßregeln, haben gegen das Publikum, trotz allem, was zu ihrer Vertheidigung sie auffordern und reizen konnte, ein tiefes Schweigen zu beobachten vorgezogen, bis von irgend einer Behörde ausgesprochen seyn würde, wie der als Grund des Verfahrens ihnen und der Universität ausschließlich angegebene, — nur aus starken Verläumdungen und Anzettlungen begreifliche, „dringende Verdacht der Theilnahme oder der Mitwisserschaft an geheimen Umtrieben“ — in ein völliges Nichts sich aufgelöst habe. Nunmehr aber da ihr Schicksal mit d. neuerlichen öffentlichen Erklärungen gegen die Universitäten von allen, welchen sie persönlich unbekannt sind, notwendig in Verbindung gebracht werden muß, wird von solchen diese ihre Stills, auf eine ihnen zu empfindliche Weise mißdeutet. Daher sie wenigstens die von Sr. Durchl. dem Fürsten Staatskanzler von Hardenberg unterm 13. August 1819 an sie erlassene Signatur, wodurch auf ihre, ungeheu-

ern Mißverständnissen Preis gegebenen Verhältnisse einigtes Licht fällt, zur öffentlichen Kunde hierdurch zu bringen sich gebrungen sehen: „Herr Wohlgeborenen ist bereits vom königlichen Polizeiministerium eröffnet, daß die Beschlagnahme Ihrer Papiere nicht sowohl wegen eines gegen Dieselben persönlich begründeten speziellen Verdachts, als vielmehr zur nähern Ermittlung der in Deutschland vorhandenen demagogischen Umtriebe verfügt, und daß daher hier von einer gerichtlichen Untersuchung, und von einem Verfahren gegen Dieselben überaus nicht die Rede ist. Herr Wohlgeborenen werden hierdurch völlig beruhigt seyn, dagegen aber auch erlassen, daß dasjenige, was Sie in mehreren Vorstellungen über die Inkompetenz des Verfahrens angeführt haben, so wie die Protestation gegen die Eröffnung der Papiere, von Seite einer administrativen Staatsbehörde hierdurch von selbst erledigt sind.“
Bonn, den 2. Dec. 1819. E. M. Arndt. J. G. Welker. E. T. Welker.“ (S. 3.)

Frankreich.

In der Sitzung der Deputirten vom 7. Dec. erwählte man die vier noch mangelnden Candidaten zur Präsidentenstelle. Nur Hr. Courvoisier erhielt die absolute Stimmenmehrheit, die andern drey mußten durch Ballotage erwählt werden. Folgendes sind die Namen der fünf Candidaten: Ravez, Courvoisier, Vainé, Bellart und Savoye-Rollin. Diese Namen wurden dem Könige am 8. vorgelegt, um daraus den Präsidenten für die diesjährige Sitzung zu erwählen. (Wdr.)

Der Moniteur vom 9. d. M. enthält die königl. Verordnung, wodurch Hr. Ravez, unter denselben dem Könige vorgeschlagenen Candidaten, zum Präsidenten der Deputirtenkammer für die gegenwärtige Sitzung ernannt wird.

In der Sitzung der Deputirtenkammer am 8. d. M. wurde zur Wahl der vier Vice-Präsidenten geschritten. Sie fiel auf die H. H. Vainé, Courvoisier, Bellart, und de Villele. (Hr. Beob.)

In der Zeitung von Valenciennes vom 3. Dec. liest man: „Beunruhigende Gerüchte sind in den letzten Tagen zu Valenciennes in Umlauf gewesen. Die

Truppen der Besatzung waren ausgerückt, um vor der Stadt zu exercieren, und einige Kuriere, wahrscheinlich vom Handelsstande abgefertigt, eilten durch die Stadt; dieß gab den Ubelgestimmten Anlaß zur Ausbreitung der abgeschmacktesten Sagen, unter Andern sollten die belgischen Truppen sich empört haben, und im Anmarsche gegen die Stadt seyn. Einige furchtsame Gemüther ließen sich dadurch wirklich in Schrecken setzen, von dem sie nur schwer sich erholen konnten.“

(Dr. Beob.)

Großbritannien.

Das Unterhaus hörte am 2. Dec., nachdem es sich der Form wegen in eine Finanzcomité verwandelt, die erste Vorlesung der Bill wegen des Stempels auf politische Flugschriften an, und genehmigte sie. Auch votirte es die nöthigen Summen zur Unterhaltung von 23,000 Mann für die Seemacht. Hierunter sind 3000 Seesoldaten (2000 mehr als im vorigen Jahre) mitbegriffen, wodurch eben so viele Linienoldaten mehr disponibel werden.

Am 3. Dec. wurde im Oberhause die Bill zur Verhinderung der Waffenübungen des Volks, und dann jene, welche die Friedensrichter bevollmächtigt, in den verschiedenen Districten Nachforschungen wegen Waffen zu machen und diese wegzunehmen, zum zweyten Male verlesen.

Im Unterhause hatten an diesem Tage lange Debatten über die Bill zur Verhinderung aufrührerischer Versammlungen Statt. Sie wurde am Ende doch zum zweyten Male verlesen. 351 Mitglieder stimmten für, 128 gegen die Motion; Majorität für die Minister 223.

Einem Briefe aus Manchester vom 1. Dec. zufolge sind Walker und Knight an jenem Tage dort verhaftet worden. Sie sind des Hochverraths beschuldigt, als Theilnehmer der Versammlung zu Habergdam-Caves am 15. Nov., bey welcher sich, laut der dem Parlamente vorgelegten Papiere, viele Personen mit Waffen einfanden.

(Wbr.)

Am 3. gaben die Radicales dem Apostaten Cobbett zu Ehren in der Kron- und Anker-Laverne zu Londyn ein großes Mahl. Hunt, der seit drei Wochen in Ungnade gefallen zu seyn scheint, kam bey dieser Ge-

legenheit plötzlich wieder zum Vorschein um den Vorsitz bei dieser Feierlichkeit zu führen. Cobbett und Hunt bestund u darauf, daß man sich beim Essen aller geistigen Getränke, Wein, Bier und Branntwein, enthalten und nur Wasser trinken sollte. „Wasser, sagte Hunt, ist das Getränk eines ächten Radicales, weil dafür kein Abgabe an die Krone bezahlt wird. Aber vielleicht wird euch, lieben Freunde und Brüder, das Wasser der Themse den Magen schwächen; deshalb machts wie ich, trinkt es warm mit Pfeffer!“ Das Rezept des Präsidenten wurde versucht; aber abscheulich befunden. Da Dr. Watson das letzte Radical-Diner noch nicht bezahlt hat, weshalb er im Gefängniß sitzt, so hat sich der Gastwirth diesmal, vor dem Anrichten, durch hinlängliche Caution zu decken gesucht.

Das neueste, am 4. December erschienene Bulletin über das Befinden des Königs bestätigt, daß sich der Monarch im Laufe des verfloßenen Monats ein Paar Tage lang unväslicher, als gewöhnlich befunden habe, fügt jedoch hinzu, daß, bei unverändertem Zustande seiner Gemüthskrankheit, seine körperliche Gesundheit, die in Betracht seines hohen Alters sehr gut ist, bald wieder hergestellt worden sey.

Der Chef eines Hauses in der City, der sich vor einigen Monaten mit seinen Gläubigern verglichen hatte, ist am 3. plötzlich verschwunden. Man glaubte, er habe bedeutende Summen mitgenommen. Er hatte noch keine von den in dem Vergleich mit seinen Gläubigern stipulirten Zahlungen geleistet.

Es ist starke Nachfrage nach barem Gelde auf dem Londoner Platz.

Ubrigens waren am 6. Morgens (so weit reichen die Londoner Nachrichten in Pariser Blättern) wichtige Nachrichten aus dem nördlichen England eingelaufen. Vier Individuen, die sich bei der letzten Volksversammlung in Burnley des Hochverraths schuldig gemacht haben sollen, waren im Schlosse von Lancaster in Verhaft. Zwei andere sind gleichfalls in Untersuchung. Man erwartet wichtige Entdeckungen.

Die nächstlichen Militär-Übungen in der Gegend von Carlisle und Glasgow dauern fort, ungeachtet die Local-Behörden sich alle Mühe geben, diese nächstlichen Zusammenkünfte der Revolutionärs zu verhindern.

Freuen. „Wir besorgen, (sagt der Courier) daß die nächsten vierzehn Tage eine kritische Epoche werden möchten. Wenn die Mißvergnügten irgend verwegene Anschläge in Hinsicht auf die dem Parlament vorgelegten Maßregeln nähren, so werden sie nicht säumen, damit loszubrechen. Wir wünschen mehr, als wir es hoffen, daß sie sich aller Unternehmungen dieser Art enthalten mögen.“

Briefen aus Leeds vom 2. December zufolge, haben die dortigen Radicals eine Art Spenceanischer Gesellschaft gebildet, die wöchentliche Versammlungen hält, an der Revolution arbeitet, und alle darauf ausgehenden Vorschläge an eine eigene Committee verweist. Zu Otley (in der Nachbarschaft von Leeds) haben die Radicals eine Versammlung gehalten, in welcher sie die Bezahlung der Taxen verweigerten, und Jedem, der die in Folge dieser Verweigerung den Steuerpflichtigen weggenommenen Möbeln kaufen würde, für einen Dieb erklärten. (Strr. V.)

Schweden.

Wegen eines im Wermöds vorgefallenen Mordes hatte ein Beamter, Röösgren, zwei der That verdächtige Personen durch Schläge mit Ströken, (welches in mehreren Zeitungen eine Tortur genannt worden) zum Bekenntniß zu bringen gesucht, worüber der König dem Justiz-Kanzler die genaueste Untersuchung befahl. Diese ist gegen Röösgren auch erfolgt, und ein Strafurtheil wider ihn abgefällt. Der Baron von Mannerheim hat sich jedoch in seiner Eigenschaft als Erhalter der Constitution veranlaßt gesehen, auch auf eine Untersuchung gegen den Landeshauptmann von Ekoffreus und einige andere Beamte in dieser Angelegenheit anzutragen. (Daß in Schweden keine eigentliche Folter Statt finde, wird in einem von Stockholm an die Redaction der Liste der Hamburger Börsenhalle besonders eingesandten Aufsatze nachgewiesen.) (Wdr.)

Spanien.

Die Regierung scheint sich neuerdings mit der Cadix-Expedition beschäftigen zu wollen. Es sind Requisitionen für alle zur Einschiffung bestimmte Regimenter befohlen worden und man will diese schleunigst in compl. ten Trand herstellen.

Die königl. Procuratoren bey dem Rathe von Castilien sollten auf Befehl des Königs über die politischen Vortheile einer theilweisen oder allgemeinen Amnestie der Verbannten, ihre Erklärung abgeben.

Dieses ist nun geschehen, und ihre Meinung dahin ausgefallen, daß allgemeine Amnestie aller Verbannten in diesem Augenblicke sehr räthlich und nützlich seyn dürfte.

Die vom General Odonel, Grafen Abisbal angezeigte Verrätherey mehrerer Officiere der um Cadix verammelt gewesenen Truppen soll bereits vollständig untersucht seyn. Es ruht noch ein Schleyer auf dieser Begebenheit. Unter den gestohlenen Officiere ist auch der Adjutant Odonells, D. B. Gutierrez. Der General selbst ist fortwährend in Madrid und versichert, daß er überall nach den ihm gegebenen Befehlen des Königs gehandelt habe.

Das gelbe Fieber ist überall im Abnehmen.

Das Diario von Cadix bringt einen Tagbefehl des Vicekönigs von Peru, Don Pezuela, vom 20. April, worin er seinen Soldaten verspricht, sich an ihre Spitze zu stellen, um die Niederlage von Maipo (in Chili) und die Niedermetzelung der spanischen Officiere zu Punta S. Louis zu rächen. (Unter den ermordeten Officiere befand sich auch der aus den Feldzügen in der spanischen Halbinsel rühmlich bekannte General Odone.) (Wdr.)

Türkei.

Constantinopel leidet vermahlen an zwei Übeln. Der Wassermangel ist dort groß und hat bereits zu wiederholten Mahlen laute Klagen und Unruhen unter den niedern Volksclassen erregt. Alle Brunnen zu Pera und Zophana sind versiegt und eingetrocknet. Der Großwesir begab sich jüngsthin in Person zu allen Wasserleitungen in der Umgegend, um die nöthigen Vorkehrungen zu treffen. — Zu diesem großen Ungemach gesellt sich noch jenes der Pest, welche anstatt wie gewöhnlich in dieser Jahreszeit ganz zu verschwinden oder wenigstens abzunehmen, immer mehr und mehr zunimmt. Alle Spitäler sind voll; die nächsten Umgebungen der ersten Pforten-Beamten sind davon befallen, und seit vielen Jahren hatte diese Seuche nicht so viele Franken dahingerafft, wie in dem gegenwärtigen, obgleich diese mehr als gewöhnliche Vorsichtsmaßregeln brauchen. Der Capitän des österreichischen Schiffes Iris ward ebenfalls ein Opfer dieser verheerenden Seuche. (Wdr.)

Wechsel-Cours in Wien
vom 23. December 1819.

Conventions-Münze von Hundert 250.